Sonnabend, den 28. April 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

# Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 114. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 12. Jahrg.

## Englisch-französische Demarche in Berlin

### wegen der beabsichtigten Einstellung der Zahlungen für die Dawes- und Younganleihe.

**London, 27. April. Die englische Abendpresse meldet in großer Aufmachung, daß die englische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin ihre Besorgnisse über eine mögliche Anwendung eines Zahlungsaufschubes für die Dawes- und Young-Anleihe ausgedrückt habe. Der Schritt der englischen Regierung sei durch die Gerüchte veranlaßt worden, nach denen die deutsche Regierung beabsichtige, die Zahlungen für die Dawes- und Younganleihe einzustellen.**

Die englischen Besitzer dieser Anleihen haben bisher eine Entwertung von über 6 Millionen Pfund in dem Markkurs ihrer Bons durch deren Preisfall erlitten. Die Zeitungen fügen hinzu, daß die englischen Investoren zu einem Ausmaß von rund 24 Millionen Pfund an der Dawes- und Young-Anleihe interessiert seien.

Die deutschen Anleihen, die am Freitagmorgen an der Londoner Börse schwach notiert waren, zogen auf die Nachricht von dem englischen Schritt in Berlin beträchtlich an. So wurde z. B. die 7prozentige Dawesanleihe nach einer anfänglichen Aufzeichnung von 71 Punkten später mit 73,¾ Punkten notiert. Auch die Younganleihe zog um einen Punkt auf 46,¾ an.

Paris, 27. April. Dem Beispiel des englischen Botschafter in Berlin bei der Reichsregierung vorgesprochen und auf die überaus negativen Folgen einer eventuellen Ausbreitung des Zahlungsmoratoriums auf den Dawesplan und die Younganleihe.

Berlin, 27. April. Heute begann in Berlin im Reichstagsgebäude die Transfer-Konferenz zwischen den Gläubigern Deutschlands und den Vertretern der Reichsbank. Anwesend sind englische, amerikanische, französische, holländische und schweizerische Vertreter. Der erste Tag der Konferenz diente zum Austausch der Ansichten über die Schwierigkeiten der Schuldenzahlungen. Es wurden zwei Unterkomitees von technischem Charakter gebildet.

## Begründung der deutschen Aufrüstung.

### Außenminister v. Neurath gegen die französischen Beschuldigungen.

Berlin, 27. April. Reichsaußenminister Freiherr v. Neurath hielt am Freitag vor einem Kreis von Vertretern der deutschen Presse eine Rede, in der er eingangs ausführte: „Die seit mehr als 6 Monaten geführten Verhandlungen zwischen den hauptsächlich beteiligten Großmächten sind von Frankreich brüsk abgebrochen worden, und zwar mit einer Begründung, die die schwersten Beschuldigungen gegen Deutschland in sich schließt. Es ist leicht zu sehen und ist sicherlich nicht nur in Deutschland erkannt worden, daß die wahren Gründe für den schwerwiegenden Entschluß der französischen Regierung in anderen Dingen liegen als den von ihr beanstandeten Zahlen unseres neuen Wehretats."

v. Neurath verglich dann die Erhöhungen des reichsdeutschen Wehretats mit den militärischen Ausgaben Frankreichs und versucht, die Notwendigkeit der Erhöhungen zu beweisen, darauf hinweisend, daß die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages überhaupt nichts über die Mittel des deutschen Wehretats enthalten und daß die etatsmäßige Bereitstellung von Mitteln noch nicht mit ihrer Verausgabung gleichbedeutend ist.

„Die Signatarmächte sind", sagt v. Neurath weiter, „seit langem nicht mehr frei, in der Abrüstungsfrage nach beliebigem Ermessen und Gutdünken zu handeln. Sie haben in den Verträgen von 1919 dem Problem seine konkrete Form dargelegt, daß sie einerseits die Zentralmächte zur selbstlosen Entwaffnung gezwungen haben, andererseits aber diese außerordentliche Maßnahme vertraglich als ersten Schritt zur Durchführung der allgemeinen Rüstung festgelegt haben. Die Leistung Deutschlands ist bis zum letzten Buchstaben des Vertrages erfüllt worden. Die seit Jahren fällige Gegenleistung, die Durchführung der allgemeinen Abrüstung, steht vollständig aus, und nirgends ist ein Anhaltspunkt dafür gegeben, daß sie in absehbarer Zeit verwirklicht werden würde. Das ist die deutliche Grundlage des Abrüstungsproblems. Ein einfaches Verbleiben Deutschlands bei dem ihm in Versailles aufgezwungenen Rüstungsregime wäre deshalb nur dann in Frage gekommen, wenn die anderen Mächte sich entschlossen hätten, ihre Rüstungen auf das gleiche Niveau herabzusetzen. Aber diese Forderung ist kategorisch abgelehnt worden, und seitdem konnten sich die Verhandlungen, soweit sie Deutschland betrafen, nur noch um die Frage bewegen, auf welch andere Weise die deutsche Gleichberechtigung zu verwirklichen wäre. . . . Wir haben erklärt, daß wir jede auch noch so weitgehende Rüstungsbeschränkung für Deutschland annehmen würden, wenn das auch einer der anderen Mächte geschieht. Wir haben es also in die Entschließung der anderen Mächte gestellt, welche Waffenarten künftig überhaupt noch allgemein als zugelassen gelten sollen. In der besonders wichtigen Frage der Luftrüstung haben wir, wie sich aus dem schon erwähnten Statement der englischen Regierung ergibt, auch hinsichtlich der Quantität unserer Forderungen die weitgehendsten Zugeständnisse gemacht. Daneben haben wir uns mit der Einführung einer wirksamen Kontrolle einverstanden erklärt und haben alle denkbaren Garantien angeboten, um den nichtmilitärischen Charakter der politischen Organisationen in Deutschland sicherzustellen. . . . Unsere Vorschläge und Zugeständnisse zum Inhalt eines Vertrages zu machen — das steht jetzt nicht mehr bei uns, sondern bei den anderen Mächten. Nachdem die französische Regierung den von uns eingeschlagenen, nach unserer Ansicht allein zweckmäßigen Weg durch ihren plötzlichen Entschluß verbaut hat, kann es nicht unsere Sache sein, ihn von neuem zu eröffnen. . . ."

## Die Prager Besprechungen.

### Tschechisch-französisches Einvernehmen.

Prag, 27. April. Als Abschluß der zweitägigen Konferenz der beiden Außenminister wurde nachstehende Mitteilung ausgegeben: „In den drei langen Unterredungen, die Barthou und Dr. Benesch am 26. und 27. April hatte, gingen die beiden Außenminister sämtliche Tagesfragen der internationalen Politik durch. Insbesondere das Problem Mitteleuropas und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Donaustaaten und die Zusammenarbeit der Donaustaaten mit den anderen interessierten Staaten waren Gegenstand eines eingehenden Gedankenaustausches. Die beiden Minister stellten das vollkommene Einvernehmen fest. Sie bestätigten weiter die Entscheidungen, die ihre Regierungen mit dieser Angelegenheit getroffen haben. Die übrigen Fragen, besonders der Balkanvertrag hinsichtlich der Politik der Kleinen Entente, die Frage des Völkerbundes, und vor allem der Komplex der Abrüstungsfragen, gesehen vom Standpunkt des bevorstehenden Zusammentritts der Konferenz für die Herabsetzung und Beschränkung der Rüstungen, wurden in die Erwägungen einbezogen."

## Zusammenkunft der baltischen Außenminister.

Riga, 27. April. Die lettische Regierung hat sich mit der litauischen Denkschrift über die engere Zusammenarbeit der baltischen Staaten beschäftigt, die in den nächsten Tagen dem auswärtigen Ausschuß zugehen dürfte.

Wie die Blätter melden, hat sich das lettische Außenministerium wegen der Denkschrift bereits mit Estland in Verbindung gesetzt, wobei die vollkommene Uebereinstimmung der Ansichten zwischen Riga und Reval festgestellt wurde.

Als erster konkreter Schritt zur Klärung der engeren Zusammenarbeit der baltischen Staaten dürfte nach Ansicht der Blätter eine Zusammenkunft der Außenminister der drei baltischen Staaten bevorstehen. Konkrete Vorschläge soll die litauische Denkschrift nicht enthalten.

Wie der sozialdemokratische „Dienas Laps" zu melden weiß, soll die Denkschrift u. a. vertraulich behandelt werden, da sie auch die Memel- und die Wilnafrage berührt.

## England verlangt Auskunft über die japanische Chinaerklärung.

London, 27. April. Wie Reuter aus Washington meldet, hat der britische Botschafter Lindsay am Donnerstag abend im Staatsdepartement eine längere Unterredung mit Unterstaatssekretär Phillipps über die japanische Frage gehabt. Wie man hört, soll er den Wortlaut der britischen Note an Japan mitgeteilt haben, in der um Auskunft über die japanische China-Erklärung ersucht worden ist. Gleichzeitig hat Lindsay den britischen Standpunkt dargelegt.

Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten keine ähnliche Erklärung wie England an Japan oder die übrigen Unterzeichner des 9-Mächtevertrages gesandt haben. In unmittelbarer Zukunft sei auch ein derartiger Schritt nicht beabsichtigt.

### Zurückhaltung in Frankreich.

Paris, 27. April. In den amtlichen französischen Kreisen zeigt man sich hinsichtlich der japanischen Erklärungen über die japanische Stellung in Ostasien und besonders zu China äußerst zurückhaltend. Die Erklärungen, die auf die erste Verlautbarung des japanischen Außenministeriums folgten, möchte man in hiesigen Kreisen als einen Abschwächungsversuch auslegen. In gut unterrichteten Kreisen weist man darauf hin, daß Frankreich offiziell wohl kaum Stellung nehmen werde, so lange England und die Vereinigten Staaten, die an den Ostasienfragen unmittelbarer interessiert seien, sich nicht geäußert haben.

## Amerikanische Kriegsflotte in Gdingen.

Anfang Juni werden amerikanische Kriegsschiffe im Gdingener Hafen eintreffen. Es wird dies der erste Besuch der amerikanischen Kriegsflotte sein. Der Besuch der Kriegsschiffe erfolgt auf ihrer Fahrt nach Leningrad.

## Die polnisch-französischen Handelsverhandlungen.

Wie verlautet, wird sich die französische Delegation für die Handelsverhandlungen mit Polen, die Mitte Mai in Warschau eintreffen soll, mit der Angelegenheit der Verbesserung der polnischen Handelsbilanz, den Konflikten, die letztens mit den französischen Kapitalisten in Polen entanden sind, beschäftigen, sowie die Unterbringung französischen Kapitals in Polen untersuchen.

## Zwangsaussiedlung von Schmugglern.

Die staatlichen Verwaltungsbehörden wenden nunmehr gegen Berufsschmuggler die Strafmaßnahme der Aussiedlung an. So haben bereits einige Schmuggler, die im Grenzstreifen wohnen, Anweisung erhalten, ihren Wohnort außerhalb des Grenzstreifens zu nehmen. Von dieser Maßnahme sind u. a. auch einige Schmuggler des Kreises Wielun in der Lodzer Wojewodschaft betroffen worden.

## Die Schutzbündler in Moskau.

Moskau, 27. April. Die dreihundert Teilnehmer der Februar-Barrikadenkämpfe in Wien und Oesterreich, durchwegs Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes, sind in Moskau eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhofe von Vertretern der Roten Hilfe und des Zentralrates der Gewerkschaften der Sowjetunion empfangen. Auf dem Bahnhofsplatze, wo zahlreiche Delegationen aus den Fabriken und Betrieben Moskaus mit Fahnen und Musikkapellen Aufstellung genommen hatten, wurde eine Kundgebung veranstaltet, in denen auch die Vertreter der Emigranten das Wort ergriffen.

### Die Abfahrt aus Prag.

Ueber die Abfahrt der Schutzbündler aus der Tschechoslowakei wird der „Danziger Volksstimme" aus Brünn geschrieben:

Nachdem am vergangenen Sonnabend die Tschechoslowakische Sozialdemokratische Partei in dem großen Saal des Arbeiterheims, in dem sie vor Monaten die Flüchtlinge empfangen hatte, ihnen eine Abschiedsfeier bereitete, kam am Montag die Stunde der Trennung. Aus Wien waren Angehörige, Frauen und Kinder, Freunde und Genossen mit der Bahn, per Rad und sogar zu Fuß herbeigeeilt, um den Scheidenden Lebewohl zu sagen. Um 15 Uhr gab es im Sammellager am Stadion eine letzte „Vergatterung" (Appell). In neuen blauen Hemden und einheitlichen Sportkappen, jeder ein neues Fahrtenmesser am Koppel, standen die Rußlandfahrer in Reih und Glied und empfingen die letzten Anweisungen. Dann ging es im geschlossenen Zug durch die Stadt. Voran wehte eine historische rote Sturmfahne mit den eingestickten Zeichen V. W. B. und der Zahl XII (Volkswehrbataillon XII). Es ist die Fahne, die im Jahre 1918 von den Wiener Arbeiterräten der Volkswehr übergeben wurde. Die Zahl bedeutet den Wiener XII. Bezirk (Ottakring). Auch in den Februarkämpfen spielte die Fahne eine Rolle; sie wurde von den Schutzbündlern gerettet. Feierlich gelobte man, diese Fahne nicht aus den Händen zu lassen. Sie geht mit nach Rußland und soll dereinst wieder ihren Einzug in Wien voran machen. Dem Zuge durch die Stadt folgte ein Lastauto der Konsumgenossenschaft mit dem Gepäck und der Wegzehrung der Reisenden. Auf einem Nebengleis des Bahnhofs standen die D-Zug-Waggons bereit, in denen die Schutzbündler bequem untergebracht wurden. Die Wagen wurden später an den fahrplanmäßigen D-Zug angehängt. Ohne Sentimentalitäten, nur hier und da ein paar verstohlene Tränen von jungen Frauen, aber als letzten Gruß Tausende von erhobenen Fäusten und donnernde Freiheitsrufe, in die sich hier und da ein „Rot Front" mischte und pünktlich um 17.02 Uhr rollte der Zug aus dem Brünner Bahnhof. Als letztes hörte man von den scheidenden Genossen noch ein Hornsignal aus dem Zug, denn auch der Trompeter, der in Wien zum Kampf geblasen hat, nahm sein Horn nach Rußland mit. Auch er hofft dereinst . . .

## Dollfuß-Regierung übernimmt Rechte des Parlaments.

Wien, 27. April. Die Regierung Dollfuß wird dem am Montag zusammentretenden Nationalrat ein Ermächtigungsgesetz zur Annahme vorlegen, nach dem alle Rechte des Parlaments auf die Regierung übergehen. Das Ermächtigungsgesetz, das ein besonderes Verfassungsgesetz ist, besteht aus vier Artikeln. Artikel 1 hebt die Bestimmungen des Artikels 44, Abs. 2 der bisherigen Verfassung auf, wonach jede Aenderung der Bundesverfassung einer Abstimmung des gesamten Gesetzes zu unterziehen ist. Ebenso wird Artikel 80 der Verfassung aufgehoben, nach dem alle politischen Staatsverträge der Ermächtigung des Nationalrates bedürfen.

In Artikel 2 wird die Regierung ermächtigt, die neue Bundesverfassung am 1. Mai zu veröffentlichen.

Der Artikel 3 spricht das Erlöschen der Funktion des Nationalrates und des Bundesrates aus und überträgt alle dem Nationalrat oder Bundesrat oder einem der Ausschüsse und Organe auf Grund der bisherigen im Gesetz zustehenden Befugnisse besonders für Gesetzgebung auf die Bundesregierung. Sodann wird die Bundesregierung ermächtigt, auch den Zeitpunkt für das Bekanntwerden der neuen Bundesverfassung zu bestimmen und die nötigen Uebergangsbestimmungen zu erlassen.

Die neue österreichische Bundesverfassung wird dem Nationalrat am Montag in Form einer Notverordnung vorliegen.

## Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Ostbahn.

Tokio, 27. April. Die Verhandlungen wegen des Verkaufs der chinesischen Ostbahn sind am Donnerstag nachmittag nach längerer Pause wieder aufgenommen worden. In japanischen Kreisen hofft man auf eine baldige Einigung. Der mandschurische stellvertretende Außenminister Ohaschi machte dem Sowjetvertreter einen Gegenvorschlag auf das von der Sowjetunion kürzlich gemachte Angebot und beantwortete einige Fragen, die die Sowjetvertreter an ihn stellten.

# Vor der Aenderung der französischen Verfassung

### Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles.

Paris, 27. April. Der Verfassungsausschuß der französischen Kammer hat am Freitag mit 21 gegen 3 Stimmen einen Antrag angenommen, wonach in Zukunft die Kammer vom Staatspräsidenten aufgelöst werden kann, ohne daß dazu die Genehmigung des Senats notwendig ist. Ein Zusatzantrag, wonach der Auflösungserlaß vom Ministerpräsidentenn gegengezeichnet werden müßte, wurde abgelehnt. Die Mehrheit des Ausschusses war der Ansicht, daß der Staatspräsident niemals einen so wichtigen Beschluß fassen würde, ohne sich vorher mit dem Ministerpräsidenten verständigt zu haben.

In politischen und parlamentarischen Kreisen mißt man dem Beschluß des Verfassungsausschusses über die alleinige Zuständigkeit des Staatspräsidenten für die Auflösung der Kammer besondere Bedeutung bei. Man erklärt, daß dieser Beschluß nach den bereits früher verabschiedeten Anträgen und die Aufhebung der artikelweisen Verabschiedung des Haushaltes die Einberufung der Nationalversammlung in Versailles notwendig mache, um die dringendsten Verfassungsänderungen vorzunehmen. Man betont, daß sich Kammer und Senat zunächst über ihre Haltung in der Frage der heute verabschiedeten Aenderungsanträge einigen müßten, um dann in voller Uebereinstimmung miteinander die Einberufung der Nationalversammlung nach Versailles zu fordern.

## Früherer Justizminister in die Stawisky-Affäre verwickelt?

### Noch einmal die käufliche französische Presse.

Paris, 27. April. Der parlamentarische Stawisky-Ausschuß dürfte demnächst veranlassen, daß gegen den früheren Justizminister Rene-Renoult ein gerichtliches Verfahren eingeleitet wird. Renoult wurde am Donnerstag erneut vom Ausschuß vernommen und hat zugegeben, von Stawisky für seine Advokatentätigkeit größere Beträge erhalten zu haben.

Im übrigen wurde in der Donnerstagsitzung des Ausschusses ein merkwürdiges Licht auf die „Unabhängigkeit" gewisser Blätter geworfen. Der Herausgeber des deutschfeindlichen „Rempart", der zu Stawisky in Beziehungen gestanden hat, bestätigte die Behauptung des früheren Ministerpräsidenten Daladier, daß die Presse in Frankreich, von einigen Ausnahmen abgesehen, abhängig sei. Er teilte nämlich mit, daß ihm bei einer bestimmten Gelegenheit vom damaligen Kolonialminister Pietri 60 000 Franks a conto Kolonialfonds angeboten worden seien.

## Der Kampf um die Einheitsfront in Frankreich.

Paris, 27. April. Der kommunistische Abgeordnete und Bürgermeister von Saint-Denis bei Paris, Doriot, dessen Ausschluß aus der Partei von der Parteileitung gefordert wird, hatte für Donnerstag abend nach Saint-Denis eine Versammlung einberufen. Doriot wurde von seinen Widersachern andauernd unterbrochen; es kam zu Schlägereien, so daß die Versammlung aufgehoben werden mußte. Doriot hielt, nachdem seine Gegner abgezogen waren, eine neue Versammlung ab, in der eine Aussprache innerhalb der Partei gefordert und die Bildung einer Arbeitereinheitsfront gutgeheißen wurde. Doriot hat sein Bürgermeisteramt niedergelegt, um Gemeindewahlen herbeizuführen, in denen er und seine Freunde für die Liste der Arbeitereinheitsfront kandidieren wollen.

# Beschlagnahmte Arbeiterwaffen wieder abgeholt

### Verwegenes Stückchen in Linz. — Von den Waffen fehlt jede Spur.

In Linz ist ein verwegenes Stückchen passiert, das in ganz Oesterreich belacht und viel erörtert wird. Unbekannte Personen haben die bei den Februarkämpfen beschlagnahmten Waffen abgeholt. Sie zeigten einen gefälschten Ausweis vor. Darauf wurden die Waffen ausgeliefert. Es handelt sich um fünf Maschinengewehre, 600 Gewehre und die dazugehörige Munition.

Ein Kommando des Bundesheeres unter Führung eines Oberleutnants sollte jetzt die Waffen nach Wien bringen. Sie erhielten die überraschende Auskunft, daß die Waffen schon einige Stunden vorher mit einem Lastwagen abgeholt seien. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, wobei sich herausstellte, daß die Männer, die mit den Gewehren das Weite gesucht haben, einen amtlichen Auftragsschein besessen haben.

Die Behörden sind von dem Vorfall peinlichst berührt, zumal angenommen wird, daß bei der sensationellen Affäre Beamte ihre Hand im Spiel gehabt haben. Von den Tätern und den Waffen fehlt im übrigen jede Spur. Es wird jedoch angenommen, daß sie in den Kreisen der ehemaligen Schutzbündler zu suchen seien.

## Mord der Dollfuß-Polizei.

Die in Brünn erscheinende „Arbeiterzeitung" vom 22. April schreibt: „Werden die Wiener Sicherheitswachbeamten, die unseren Genossen Johann Kupfinger ermordet haben, angeklagt werden oder nicht? Ueber den Fall Kupfinger ist folgendes bekannt geworden: Kupfinger, der 55 Jahre alt und seit drei Jahren arbeitslos war, war an den Februarkämpfen nicht beteiligt. Er wurde am 12. Februar verhaftet und in das Polizeikommissariat Wahring überstellt. Als seine Frau ihn am 21. Februar besuchen wollte, erzählte man ihr, daß ihrem Mann schlecht geworden sei. Auf dringendes Verlangen der Frau wurde sie schließlich in ein Zimmer geführt, wo die Leiche ihres Mannes lag. Die Leiche hatte eine blutige Wunde am Kopfe. Einige Tage später wurden der Frau die Kleider des Toten ausgefolgt. Das Hemd war frisch gewaschen, die Hose von außen mit Menschenkot beschmutzt — offenbar war Kupfinger mit heruntergezogener Hose geprügelt worden. Zelleninsassen gaben an, daß Kupfinger, nachdem er von einem „Verhör" in die Zelle zurückgebracht worden war, zusammengebrochen und gestorben ist. Es ist offensichtlich, daß die Wahringer Polizeibestien den Mann ermordet haben. Wird dieser Mord straflos bleiben?"

## Kämpferische Sozialdemokraten Oesterreichs.

### Massen, die sich nicht betrügen lassen.

Wien, 27. April. Der Vizebürgermeister Dr. Winter setzt seine Bemühungen um die seelische Eroberung der Marxisten fort. Dr. Winter ist eine etwas problematische Persönlichkeit. Man hat den Eindruck, daß er selbst sich noch in inneren Wandlungen befindet, deren Ziel nicht ganz klar ist. Dr. Dollfuß, dessen Christlich-Soziale Partei sich nicht stark genug fühlt, dem Ansturm der Heimwehr standzuhalten, bemüht sich, durch Dr. Winter eine gewisse Versöhnungsstimmung bei den sozialdemokratischen Arbeitern hervorzurufen.

Während der erste Bürgermeister Wiens, Dr. Schmitz, dem rechten Flügel der Christlich-Sozialen Partei angehört, trägt Dr. Winter eine Art religiösen Sozialismus zur Schau. Er hat in den letzten Jahren wiederholt als ausgleichender Faktor zwischen Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten zu wirken versucht und hat zweifellos ein gewisses Vertrauen auch bei den Linken genossen. Nun muß er aber erleben, daß die mit Recht erbitterten Arbeitermassen sein Freundschaftswerben ablehnen. Wir haben schon über Arbeiterdiskussionen mit Dr. Winter berichtet. Am Montagabend ist nun eine seiner Werbeversammlungen von empörten Arbeitern gesprengt worden. Die Polizei räumte den Saal und verhaftete sowohl Sozialdemokraten wie Christlich-Soziale. Das tapfere Auftreten der Sozialdemokraten in den Diskussionen mit Winter erregt großes Aufsehen. Die illegale Aktivität der Sozialisten ist sehr stark zu spüren, und die Regierung befürchtet, daß an dem zum Nationalfeiertag gemachten 1. Mai sich Kundgebungen der sozialistischen Arbeiter ereignen werden. Die Bundesregierung wird ihren Anspruch auf Totalität, den sie durch die vaterländische Front durchführen will, nicht durch eine Gewinnung der sozialistischen Massen, sondern nur auf dem Machtwege durchsetzen können, und auch das nur äußerlich und vorübergehend.

## Frau Seger mit Kind noch in Schutzhaft.

Seit dem 19. Februar befindet sich Frau Seger, die Gattin des früheren Reichstagsabgeordneten und des Verfassers der aufsehenerregenden Schrift „Oranienburg" (Verlagsanstalt Graphia, Karlsbad) mit ihrem noch nicht zwei Jahre alten Kind im Konzentrationslager Roßlau. Diese Rache an einer unschuldigen Frau und einem Baby hat selbst in Deutschland heftige Entrüstung hervorgerufen. Frau Seger erhielt mit ihrem Kind eine Gefangenennummer. Von dem Recht der Selbstbeköstigung hat sie keinen Gebrauch gemacht. Sie wolle nichts Besseres sein als die anderen Gefangenen. In der ersten Zeit konnte sie am Tage allein spazieren gehen. Als die Bevölkerung ihr dabei ihre Sympathie ausdrückte, wurde angeordnet, daß sie nur noch unter Bewachung einen von der Lagerleitung bestimmten Weg gehen darf. Diese Bewachung sieht so aus, daß 20 Schritte vor ihr ein SS-Mann geht, neben ihr eine Krankenschwester oder ein Lagerkommandant mit Hund, hinter ihr wieder ein SS-Mann. Auch im Lager steht sie unter besonderer Bewachung. Zahlreiche Angehörige aus bürgerlichen Kreisen machen Besuche, obwohl alle Besucher sich namentlich ausweisen müssen und Listen darüber geführt werden. Die Tatsache, daß Frau Seger mit Kind verhaftet ist, ist weit und breit Gesprächsstoff. Der deutschen Presse aber ist es verboten worden, Berichte über diese Verhaftung zu bringen.

# Tagesneuigkeiten.

## Schwerer Unfall bei der Arbeit.

Die in der Fabrik von Patzker und Co. an der Kopernikastraße 3 beschäftigte Arbeiterin Amalie Lorenz (Syrokomlastraße 9) kam bei der Arbeit der Maschine zu nahe, wobei sie von dem Getriebe erfaßt wurde. Sie erlitt einen Bruch des rechten Beines sowie Verletzungen des ganzen Körpers. Die Verunglückte wurde in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause überführt.

In der Firma Horak in Ruda-Pabianicka geriet der Arbeiter Otto Baier (Nowastr. 15) mit der Hand in eine Maschine, wobei ihm zwei Finger der linken Hand abgerissen wurden. Der Verunglückte wurde ins Lodzer Bezirkskrankenhaus überführt. (p)

### Die Umzüge am 1. Mai.

Die Lodzer Stadtstarostei hat drei 1.Mai-Umzüge zugelassen. Außer dem Umzug der sozialistischen Parteien (PPS, DSAP, Bund), der vom Wodny Rynek ausgeht und in Polesie am Gefallenendenkmal enden wird, sind auch die Umzüge der sogenannten „Fraki" und der Regierungsgewerkschaften gestattet worden.

**Verhaftungen im Zusammenhang mit dem 1. Mai.**

Wie wir erfahren, haben die Sicherheitsbehörden in Lodz im Zusammenhang mit dem bevorstehenden 1. Mai zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Fast täglich kommt es zu neuen Verhaftungen. Die jetzt in Haft Genommenen werden nach dem 1. Mai wieder in Freiheit gesetzt werden. Die Verhafteten rekrutieren sich größtenteils aus Personen, die der kommunistischen Tätigkeit verdächtigt werden. (p)

**Morgen „Feiertag des Waldes".**

Am morgigen Sonntag wird im Bereiche der Lodzer Wojewodschaft der „Feiertag des Waldes" begangen werden. Dadurch soll der Gesellschaft, besonders aber der Jugend Achtung vor dem Walde und den Bäumen beigebracht werden. Das Programm für die Begehung des „Feiertages des Waldes" sieht Messen in den Kirchen, Ausmärsche mit Orchestern in die Wälder vor, wo symbolische Baumpflanzungen vorgenommen und entsprechende Reden gehalten werden sollen. (p)

**Liquidierung von Bittschriftenbüros.**

Wie die Stadtstarostei mitteilt, sind bisher 86 Gesuche um Zulassung zum Examen der Leiter von Bittschriftenbüros eingelaufen. 30 hiervon sind berücksichtigt und 61 abgelehnt worden, und zwar mit Rücksicht auf die bisherige Tätigkeit der Bittsteller. 7 Gesuche sind noch nicht geprüft worden. Von den zugelassenen 30 Personen haben nur 17 die Prüfung bestanden. Auf diese Weise bestehen offiziell gegenwärtig 17 Bittschriftenbüros. Die Verwaltungsbehörden werden jetzt eine eingehende Kontrolle durchführen, wobei diejenigen Personen bestraft werden, die ohne Genehmigung ein Bittschriftenbüro führen. (a)

**Auszahlung von Unterstützungen bei Todesfällen durch die Sozialversicherungsanstalt.**

Die Sozialversicherungsanstalt in Lodz ist jetzt zur Auszahlung von Unterstützungen bei Todesfällen solcher Arbeiter geschritten, die nach dem 1. Januar d. J. gestorben sind und mindestens eine Woche Emeritalversicherung aufzuweisen hatten. Die Unterstützung für den Todesfall wird den Familien des Verstorbenen unabhängig von der Begräbnisbeihilfe ausgezahlt und darf nicht weniger als 75, aber auch nicht mehr als 312 Zloty betragen, was von der Höhe der letzten Verdienste des Versicherten abhängt. Um die Unterstützung für den Todesfall zu erhalten, muß die Familie Dokumente vorlegen, die ihr Verwandtschaftsverhältnis nachweisen, wie einen Geburtsschein u. drgl. Die Sozialversicherungsanstalt nimmt Gesuche um die Unterstützung bei Todesfällen zusammen mit der Bitte um die Begräbnisbeihilfe auf Grund derselben Dokumente entgegen. Die Beträbnisbeihilfen werden sofort ausgezahlt. Die Unterstützungen für den Todesfall dagegen werden durch die Postsparkasse überwiesen. (p)

**Verhaftung eines Taschendiebes in der Straßenbahn.**

In einem Zuge der Straßenbahnlinie Nr. 5 bemerkte gestern ein Geheimpolizist einen ihm bekannten Taschendieb, der einem neben ihm sitzenden Fahrgast die silberne Taschenuhr entwendete, ohne daß dieser es gewahr geworden war. Der Bestohlene war nicht wenig erstaunt, als ihm plötzlich seine Uhr übergeben und der Dieb gleich darauf nach dem Polizeikommissariat abgeführt wurde. Der Taschendieb, der recht elegant gekleidet war, ist der Limanowskistraße 110 wohnhafte Emil Breier, der Bestohlene dagegen heißt Antoni Boleslawski. (p)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

# Streik bei Josef Richter.

## Die Firma will die Löhne kürzen.

**Am Donnerstag hängte die Leitung der unter Konkurs stehenden Fabrik von Josef Richter in der Kf. Brzuskistraße eine neue Lohnliste heraus, die bedeutend herabgesetzte Lohnsätze für die Arbeiter aufwies. Die Arbeiter setzten sich diesem offenen Anschlag entgegen und antworteten darauf mit einem Streik, indem bereits Donnerstag mittag die zweite Arbeitsschicht die Arbeit nicht mehr aufnahm. Die Arbeiter, die größtenteils im Klassenverband organisiert sind, wandten sich an diesen, auf dessen Intervention hin der Arbeitsinspektor für Montag mittag 1 Uhr eine Konferenz einberufen hat, zu welcher die Vertreter der Fabrikleitung und der Arbeiter eingeladen worden sind.**

Wie wir erfahren, begründet die Fabrikleitung die Herabsetzung der Löhne mit einer neuen „Kalkulation", die sie neuerdings durchführen ließ. Und dabei stellt sich heraus, daß hierbei als „Kalkulator" der Direktor der Firma Gebrüder Seibert, Koscielniak, gewirkt hat, derselbe Koscielniak, der erst vor kurzem zusammen mit den drei Besitzern der Firma Seibert vom Starosteigericht wegen Nichteinhaltung des Lohntarifs zu je 2000 Zloty Geldstrafe verurteilt wurde.

### Auch die Schneider und Schuhmacher streiken.

Auch in den Schuhmachereien und Schneidereien in Lodz ist ein Streik der Angestellten ausgebrochen, da die Arbeitgeber sich geweigert hatten, die Löhne zu erhöhen und einen Sammelvertrag zu unterzeichnen. Mitglieder des Streikkomitees begeben sich in die Werkstätten der Schuhmacher und Schneider, um zu verhüten, daß die Angestellten die Arbeit aufnehmen. Der Streik nimmt einen ruhigen Verlauf. Nächste Woche wird im Arbeitsinspektorat eine Konferenz der Arbeitgeber und der Streikenden stattfinden. (p)

### Nichtzustandekommen der Konferenz in der Trikotagenindustrie.

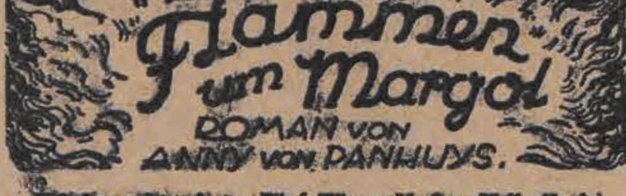
Gestern sollte im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden, auf der über den Abschluß eines Sammelvertrages in der Trikotagenindustrie für die Wintersaison beraten werden sollte. Die Konferenz kam jedoch nicht zustande, da sich die Vertreter der Unternehmer nicht einfanden. Diese sandten aber einen Brief, in dem sie mitteilen, daß die Frage des Abschlusses eines Sammelvertrages für die Wintersaison noch verfrüht sei, umsomehr, als die Industriellen diese Frage noch nicht durchberaten hätten. Sie bäten um Einberufung einer Konferenz im Mai.

Am Mittwoch, dem 2. Mai, findet eine Konferenz zwecks Abschlusses eines Sammelvertrages mit den Handdruckern statt, da der bisherige Vertrag erloschen ist. (a)

## Fortsetzung des Strumpfwirkerstreiks in Alexandrow.

### Solidarisches Vorgehen der Arbeiter.

Wie bereits berichtet, dauert seit fast zwei Wochen in der Alexandrower Strumpfindustrie ein Streik an, der infolge der Forderung der Arbeiter, den alten Lohntarif anzuwenden, ausgebrochen ist. In dieser Angelegenheit haben bereits mehrere Konferenzen stattgefunden. Auf der letzten Konferenz schien es, als ob es bald zu einer Einigung kommen wollte. Gestern hat nun wieder eine solche Konferenz stattgefunden, die entgegen den Erwartungen ergebnislos verlaufen ist. Die Alexandrower Industriellen haben nämlich die Lohnbedingungen von vor zwei Jahren aufgestellt, wobei der in der Lodzer Strumpfindustrie geltende Lohntarif mit einer 20prozentigen Senkung der Löhne verpflichtet. Die Vertreter der den Streik leitenden Verbände gingen darauf nicht ein, sondern bestanden auf ihrer Forderung, der auf die Anwendung des alten Lohntarifs abzielte. Nach mehrstündigen Verhandlungen mußte die Konferenz als ergebnislos abgebrochen werden, da beide Teile unnachgiebig waren. Es sei bemerkt, daß manche Industrielle den Forderungen der Arbeiter nachzukommen bereit sind. Die Arbeiter dieser Fabriken solidarisieren sich jedoch mit den übrigen und wollen die Arbeit nicht eher aufnehmen, als bis alle Industriellen den Forderungen der Arbeiter entsprechen werden. (p)




Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

[17

**Sie trat aus dem Föhrenwalde heraus und sah in mäßiger Entfernung das Flugzeug näherkommen. Es flog nicht sehr hoch, und gerade jetzt schwebte der große Vogel im Gleitflug nieder auf die Wiese.**

**Margot war verblüfft stehengeblieben, um das Schauspiel zu beobachten.**

**Jetzt geriet das Flugzeug in die Nähe eines großen Strauches, blieb hängen, überschlug sich und lag nun, seinen stählernen Körper noch ein Weilchen zitternd bewegend, still da.**

**Niemand war weit und breit zu sehen — das Schauspiel schien keinen Zuschauer außer Margot gehabt zu haben.**

**Sie überlegte nicht lange, was sie tun sollte. Es gab doch auch keine Wahl. Da sich niemand zeigte, der zum Flugzeug gehörte, lief sie, so schnell sie konnte, dahin, wo das Unglück geschehen war.**

**Nun war sie ganz nahe herangekommen, aber sie sah noch immer niemand. Sie schlich sich um das Flugzeug herum wie jemand, der sich nicht recht vorwärts wagt. Sie fürchtete sich vor dem, was sich ihr in der nächsten Sekunde zeigen mußte. Wahrscheinlich lag auf der anderen Seite ein Schwerverwundeter oder gar ein Toter!**

**Sie wich erschreckt ein wenig zurück. Auf der Erde kniete, in einem braunen Pilotenanzug, ein Hüne mit bronzedunkler Haut und begann gerade ganz erbärmlich zu fluchen.**

**„Vermaledeiter Deubelsdreckkasten, ich haue dich zu- [illegible] Knochenbrechkarre, widerliche, Pech und Schwefel sollen sowas wie dich ausräuchern!" Er versuchte aufzustehen, doch brach er mit lautem Stöhnen wieder in die Knie.**

**„Ist denn kein Luder in der Nähe, das einem auf die Beine helfen könnte oder Hilfe holen?" wetterte er zornig. Und Margot bemerkte eine tiefe Falte zwischen seinen Brauen, senkrecht über seiner gebogenen, weit vorspringenden Nase.**

**Margot wollte sich heimlich wieder zurückziehen; mit diesem Menschen schien nicht gut Kirschen zu essen. Sie würde ihren Chauffeur herschicken; ein Mann gehörte hierher, um dem Rabiaten zu helfen.**

**Aber gerade, als sie sich, rückwärtsgehend, fortschob, hob sich sein Blick. Ein Paar sehr helle, graue Augen war auf sie gerichtet, hielt sie fest.**

**Sie blieb starr stehen, wollte etwas sagen, aber sie brachte kein Wort heraus; die kühlen, hellen Augen irritierten sie.**

**Da rief er ihr zu:**

**„Kommen Sie doch 'ran, Mädel, und gucken Sie mich nicht an wie die Kuh das neue Tor! Sie sehen doch wohl, daß ich nicht gehen kann. Ich habe mir die Füße, beide Füße, verknackst bei der derben Landung."**

**Sie antwortete nicht, und er legte los:**

**„Machen Sie doch kein Gesicht, als ob Sie mich für 'n Menschenfresser hielten. Ich tue Ihnen nichts. Erstens, weil ich hilflos bin wie 'n Hemdenmatz, und zweitens, weil ich alle Weiber bis hierher habe." Er machte eine bezeichnende Handbewegung nach dem Halse und lachte rauh. „Schwefelbande sind alle Weiber, auch wenn sie so blond und unschuldig aussehen wie Sie, Kleine! Aber nix für ungut! Nun kommen Sie mal her und versuchen Sie, mir aufzuhelfen. Vielleicht gelingt es."**

**Margot dachte, eine sehr günstige Meinung hatte dieser Flieger gerade nicht von den Frauen. Sie erwiderte hastig:**

**„Ich werde Ihnen kaum helfen können, wenn Sie sich beide Füße verstaucht haben. Ich werde Ihnen aber jemand schicken —"**

**„Ach was!" fiel er ihr ins Wort. „Da kann ich hier liegenbleiben, bis ich schwarz geworden bin! Kommen Sie her, wollen mal probieren! Vielleicht ist's nicht so schlimm mit mir. Bloß hoch muß ich erst."**

**Margot war es, als ginge von den hellen, grauen Augen ein Befehl aus, gegen den sie sich nicht auflehnen konnte.**

**Sie kam langsam näher, und er mahnte: „Ein bißchen rascher, Mädel! Oder haben auch Sie sich die Füße verstaucht?"**

**Margot dachte, so einem Grobian sei sie in ihrem Leben noch nicht begegnet; das Gescheiteste wäre, wegzulaufen und Stefan herzuschicken. Dennoch stand sie schon neben dem Riesen.**

**Der schaute zu ihr auf, lachte ärgerlich:**

**„Die Puppe hält mich wirklich für einen Menschenfresser!" Er reichte ihr beide Hände. „Nun ziehen Sie mal, so gut Sie können."**

**Margot tat, wie er wünschte, tat, was in ihren Kräften stand; aber es ging nicht. Immer wieder fiel er zurück.**

**Er fluchte schon wieder: „Also in Dreideubelsnamen holen Sie Hilfe, Kleine! Aber 'n bißchen dalli."**

**Margot lief schon davon, und er lachte hinterher: „Die blonde Kröte hat Angst vor mir."**

**Margot raste förmlich zurück und war dem fremden Flieger, so unsympathisch ihr auch seine derbe Art war, doch dankbar, weil er sie von ihren schweren Gedanken abgelenkt hatte.**

**Sie unterrichtete mit wenigen Sätzen den Chauffeur von dem Unfall des Fliegers.**

**Er holte das Auto aus der Garage und fuhr los. Im Wagen hatte Margot Platz genommen. Vielleicht konnte sie jetzt, wo Stefan bei ihr war, dem Fremden doch etwas helfen.**

**„Dunnerlittchen!" begrüßte sie der Flieger, anstatt mit einem Wort des Dankes. „Sie bringen ja ein elegantes Privatauto mit. Damit wollen Sie mich abschleppen? Also los!"**

(Fortsetzung folgt)

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Am heutigen Sonnabend, dem 28. April, findet um 7 Uhr abends, im Lokal des „Fortschritt"-Vereins (Nawrotstraße 23) eine

# Mitgliederversammlung aller Lodzer Ortsgruppen

statt, in der die Kandidaten für die Lodzer Stadtverordnetenversammlung bestätigt werden sollen.

**Der Vertrauensmännerrat der Stadt Lodz der DSAP.**

---

**Ueberfall auf zwei Brüder.**

Als die im Hause Wysockistraße 17 wohnhaften Brüder Josef und Stanislaw Binet nachts auf dem Heimwege begriffen waren und gerade ihr Heim betreten wollten, fielen drei Männer über sie her und schlugen mit verschiedenen stumpfen Gegenständen auf sie ein. Die Brüder Binet brachen blutüberströmt zusammen. Die Mißhandelten wurden von Passanten aufgefunden, die die Rettungsbereitschaft und die Polizei herbeiriefen. Josef Binet wies so schwere Verletzungen auf, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. (p)

**Mutter und Tochter kohlengasvergiftet.**

Die Bewohner des Hauses Sienkiewiczstraße 28 waren gestern früh darüber beunruhigt, daß die Wohnung der 40jährigen Sara Schmulensohn von niemand verlassen wurde. Die Tür der Schmulensohnschen Wohnung wurde daher gewaltsam geöffnet. Beim Eintritt bemerkte man, daß Frau Schmulensohn mit ihrer Tochter, der 13-jährigen Halina, auf ihren Betten lagen, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben. Die ganze Wohnung war mit Kohlendunst angefüllt. Man rief sofort den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der Frau Schmulensohn und ihrer Tochter Hilfe erwies und sie am Orte belassen konnte. Die Kohlengasvergiftung war auf eine schadhafte Rauchleitung des Küchenherdes zurückzuführen. (p)

---

## Aus dem Gerichtssaal.

### Zwei ungetreue Postbeamten.

In dem Postamt Lodz 8 (Ecke Zachodnia- und Ogrodowastraße) war vom 1. September 1926 bis zum 2. Juli 1931 der jetzt 44jährige Alexander Mantaj als Vorsteher tätig, auf dessen Fürsprache hin ein Franciszek Kowalczyk im August 1930 als Praktikant der Postabteilung angestellt wurde.

Bei einer Kontrolle am 16. Dezember 1932 stieß der Inspektor Stanislaw Janas zufällig auf Mißbräuche. Die eingehende Untersuchung ergab, daß während der Amtszeit Mantajs vom 1. September 1926 bis zum 2. Juli 1931 Mißbräuche verübt worden waren. Die Angelegenheit wurde dem Staatsanwalt übergeben, der feststellte, daß Mantaj von seinen Untergebenen verschiedene Beträge erpreßt hatte. Kowalczyk war auch von Mantaj gezwungen worden, ein niedrigeres Gewicht und geringere Zahlungen für Pakete zu verbuchen, wobei der Rest von Mantaj und Kowalczyk geteilt wurde. Sogar nach der Versetzung Mantajs nach Lask führte Kowalczyk diese Operationen auf eigene Faust aus. Die Post hat auf diese Weise einen Verlust von 6793,08 Zloty erlitten. Auch Mantaj verübte nach seiner Versetzung nach Lask daselbst Mißbräuche und zwang die Beamten, ihm Geld zu leihen.

Nach Feststellung der Mißbräuche wurden Mantaj und Kowalczyk verhaftet, aber nach Hinterlegung einer Kaution auf freien Fuß gesetzt.

In der gestrigen Verhandlung vor dem Lodzer Bezirksgericht bekannte sich Kowalczyk nicht schuldig, sondern gab an, die Mißbräuche auf Mantajs Geheiß verübt zu haben. Mantaj habe ihn so umgarnt, daß er so verfahren mußte, wie Mantaj sich dies wünschte. Kowalczyk will durch die Mißbräuche nur 1500 Zloty gewonnen haben, während der Rest in Mantajs Taschen floß. Auch Mantaj war nicht geständig. Er erklärte, wenn er Mißbräuche hätte begehen wollen, dann hätte er dies nicht mit Hilfe jüngerer Beamten getan. Auf an ihn gerichtete Fragen bezüglich des Verbleibs von Beträgen für Petroleum, Brennstoffe und dergl. wußte er jedoch keine Antwort zu geben.

Die Zeugen, Beamtinnen des Postamts, gaben an, Mantaj sei stets betrunken zur Arbeit gekommen und bei der Arbeit eingeschlafen, er habe auch die Interessenten taktlos behandelt. Die Zeugenaussagen waren für beide Angeklagten belastend.

Alexander Mantaj wurde zu 10 Monaten Gefängnis und Franciszek Kowalczyk zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

---

**Das Urteil in dem Prozeß der Brüder Buszkawoda.**

Gestern fällte das Lodzer Bezirksgericht das Urteil gegen die Brüder Jeschija und Israel David Buszkawoda sowie deren Mitschuldige, die bekanntlich angeklagt waren, betrügerische Machenschaften auf kommerziellem Gebiet durchgeführt, die Einrichtung ihrer Fabrik scheinbar verkauft, massenhaft Wechsel und Schecks ohne Deckung ausgestellt, Waren verborgen und einen böswilligen Bankrott herbeigeführt zu haben, wodurch die Gläubiger der Firma schwer geschädigt wurden. Laut Urteil des Bezirksgerichts erhielten: der 24jährige Jeschija Buszkawoda — 3 Jahre Gefängnis, der 33jährige Israel David Buszkawoda — 3 Jahre Gefängnis, der 27jährige Benjamin Buszkawoda — 1½ Jahre Gefängnis, der 37jährige Alexander Zakrzewski — 6 Monate Gefängnis, der 37jährige Juda Weinberger, der 30jährige Abram Branitz und der 29jährige Jakob Seidner — je 1½ Jahre Gefängnis, der 32jährige Chil Koplowicz — 6 Monate Gefängnis. (p)

---

## Kunst.

**Abschiedsabend für Frau Dr. E. Stenzel.**

Die künstlerische Leiterin der „Thalia"-Bühne in der eben abgeschlossenen Spielzeit, Frau Dr. E. Stenzel, die dem Lodzer Publikum aber auch aus früheren Jahren von der Deutschen Bühne her in der besten Erinnerung ist, will von den Lodzern wieder einmal Abschied nehmen.

Der Abschiedsabend am Mittwoch wird ganz Frau Dr. Stenzel gewidmet sein. Rezitationen als Einleitung der Veranstaltung, zwischendurch Lieder, von Herrn J. Kerger gesungen, und zum Schluß der humorsprühende Schwank „Drunter und drüber, rechts und links" mit Frau Dr. Stenzel in einer der Hauptrollen. — Es dürfte ein schöner Abend werden!

---

## Aus dem Reiche.

### Grauenvoller Muttermord.

**Von den Töchtern mit Stöcken erschlagen.**

Ein furchtbarer Muttermord hat sich in dem Dorfe Wzocimowice, Kreis Miechow, ereignet. Wegen eines Stückes Feld gerieten die 50 Jahre alte Frau Marjanna Przeslicow und ihre beiden verheirateten Töchter in Streit, der ein grauenvolles Ende nahm. Die Töchter bewaffneten sich mit Stöcken und schlugen auf ihre Mutter ein, so daß diese blutüberströmt zusammenbrach und nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab. Sie hatte unter anderen Verletzungen auch einen Schädelbruch erlitten. Die Mörderinnen wurden sofort verhaftet.

---

### Ein Unglück jagt das andere.

**Zwei Kinder vom Kattowitzer Krankenauto tödlich überfahren.**

Am Dienstag wurde das Krankenauto der Städtischen Rettungsbereitschaft in Kattowitz nach der Krakauerstraße im Stadtteil Zawodzie gerufen, um den 68jährigen Hermann Kowolik, der kurz vorher vom Polizeibeamten Lukaszewicz mit dem Motorrad überfahren worden war, nach dem Krankenhaus zu schaffen. An der Ecke Emanuelssegener Chaussee und Krakauerstraße überfuhr das Sanitätsauto zwei Kinder, die, wie Augenzeugen berichteten, in das Auto hineinliefen. Die Kinder, das vierjährige Töchterchen des Polizeibeamten Gerlich und das sechsjährige und einzige Kind der Familie Czuprina, wurden auf der Stelle getötet. Die entsetzlich verstümmelten Leichen wurden gemeinsam mit dem kurz vorher überfahrenen Invaliden, der einen Beinbruch erlitt, ins Städtische Krankenhaus gebracht. Das doppelte Verkehrsunglück hat unter der rasch angesammelten Menschenmenge größte Empörung hervorgerufen. Wenn auch die Schuld vor allem die Eltern trifft, die so kleine Kinder unbeaufsichtigt auf die Straße lassen, so ist das Tempo, das von den Autos, die nicht an die polizeilichen Vorschriften gebunden sind, manchmal beängstigend, daß selbst Erwachsene in Gefahr kommen, überfahren zu werden.

---

**Chojny.** B e n z i n e x p l o s i o n. Die im Hause Bonifraterskastraße 16 wohnhafte Janina Kopanska säuberte ihr Kleid mit Benzin. Da die Benzinflasche dabei neben dem heißen Plätteisen stand, erfolgte eine Explosion der Benzinflasche. Die Frau erlitt dabei schwere Brandwunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr Hilfe. (p)

**Alexandrow.** S i l b e r n e H o c h z e i t. Am heutigen Tage feiert das Ehepaar Theodor Braunke das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist Mitglied des hiesigen Gesangvereins „Polyhymnia" und des Posaunen-Chores. Dem Jubelpaare wünschen wir auf diesem Wege alles Gute.

**Konin.** V o n e i n e m B u l l e n t o t g e t r e t e n. Auf dem Vorwerk Golina, Kreis Konin, wurde während des Tränkens des Viehs ein Bulle von Gutsknechten gereizt. Das wildgewordene Tier wandte sich dem 17 Jahre alten Josef Molodozenka zu, der die Flucht ergriff. Er wurde aber von dem Bullen eingeholt, der ihn zunächst auf die Hörner nahm, dann zu Boden warf und ihn mit den Hufen zu bearbeiten begann. Ehe es gelang, das Tier von seinem Opfer zu vertreiben, war Molodozenka bereits tot. (a)

**Kalisch.** B l u t s c h a n d e. Im Dorfe Pamiontkow, Kreis Kalisch, ist ein besonders abstoßender Fall von Blutschande zu verzeichnen. Der Bauer Stanislaw Porwisiak hat seit der Zeit, da er Witwer wurde, vor fünf Jahren, mit seiner jetzt 21jährigen Tochter Marjanna geschlechtliche Beziehungen unterhalten. Vor vier Jahren heiratete die Marjanna einen Nachbarssohn. Als der junge Schwiegersohn von dem Treiben des Vaters, der die Tochter auch jetzt noch nicht in Ruhe ließ, erfuhr, zogen die jungen Leute ins Nachbardorf. Der Alte aber begann ihnen zu drohen, daß wenn sie nicht zurückkehren würden, er sie ermorden lassen und das Haus anzünden werde. Die Tochter erstattete nun der Polizei Meldung. Stanislaw Porwisiak wurde verhaftet. (w)

**Radomsko.** 5 B a u e r n g e h ö f t e e i n g e ä s c h e r t. Im Dorf Kruplin-Szotody, Gemeinde Zamosc, Kreis Radomsko, entstand in dem Anwesen des Bauern Josef Stefaniak Feuer, das sich schnell ausbreitete und bald auf die Nachbargehöfte übersprang. Erst nach mehreren Stunden konnten die Flammen eingedämmt werden. 4 Wohnhäuser, 8 Scheunen, 6 Ställe und mehrere Schuppen wurden vernichtet. Der Schaden beträgt 50 000 Zloty. Die Untersuchung ergab, daß der Brand durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer entstanden ist. (a) v

---

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Silbernes Ehejubiläum.** Heute, Sonnabend, begeht der Restaurateur, Herr Hugo Bechtold, mit seiner Ehefrau Martha geb. Seidel das Fest des silbernen Ehejubiläums. Der Jubilar ist langjähriges Mitglied des Musikvereins „Stella". Wir wünschen dem Jubelpaare auf seinem weiteren Lebenspfade das Allerbeste.

**Zum Waisenhausfest.** Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Freundlich lade ich zur heutigen Sitzung in Angelegenheit des für den 13. Mai d. Js. im Helenenhof geplanten Waisenhausfestes nach der Kirchenkanzlei der St. Trinitatisgemeinde um 8 Uhr abends ein. Da der Tag der Veranstaltung näher rückt und noch umfangreiche Vorbereitungen zu treffen sind, so bitte ich die geehrten Vereinsvertreter um möglichst zahlreiches Erscheinen.

**Gesangübung des Gemischten Massenchores für das Waisenhausfest.** Herr Pastor G. Schedler schreibt uns: Bei dem für den 13. Mai d. Js. im Helenenhof geplanten Waisenhausfest soll ein Gemischter Massenchor unter Leitung des Herrn Chordirigenten J. Matzke auftreten. Die erste Chorprobe findet Montag, den 30. April, im großen Missionssaal der St. Johannisgemeinde statt. Herzlich bitte ich alle Sängerinnen und Sänger der teilnehmenden Vereine um ihr Erscheinen. Ein Gemischter Massenchor, soll er durchschlagend wirken, muß gründlich eingesungen sein. Dem dient auch die erste Uebung am Montagabend.

---

## Radio-Stimme.

Sonnabend, den 28. April 1934.

**Polen.**

**Lodz (1339 kHz 224 M.)**
7—8.05 Morgensendungen, 11.40 Pressestimmen, 11.50 Lodzer Mitteilungen, 11.55 Zeitzeichen, 12.05 Populäre Musik, 12.30 Wellenberichte, 12.33 Schallplatten, 12.55 Mittagspresse, 15.05 Exportberichte, 15.10 Industrie- und Handelskammer, 15.20 Liedersängerin Gutowska, 15.35 Luftverteidigung und Gasabwehr, 15.40 Hörspiel für Kranke, 16.20 Französischer Sprachunterricht, 16.35 Solistenkonzert, 17.30 Vortrag für Abiturienten, 17.50 Vortrag, 18.10 Schallplatten, 18.50 Programm für den nächsten Tag, 18.55 Allerlei, 19.15 Theater- und Lodzer Mitteilungen, 19.25 Rezitationen, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendpresse, 20 Chopinkonzer, von Bol. Kon, 20.35 Radiotechnischer Briefkasten, 20.50 Konzert: Eine Stunde in Spanien, 22 Wunschkonzert, 22.15 Sendungen aus Posen, 23.10 Wetter- und Polizeiberichte, 23.15 Uebertragung aus Wilna, 24 Fortsetzung des Wunschkonzerts.

**Ausland.**

**Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)**
1.30 Schallplatten, 12.10 Blas- und Turmmusik aus alten Zeiten, 14 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 17.30 Eine lustige Schallplattenstunde, 19 Bunte Volksmusik, 20.45 und 21.35 Konzert, 23 Tanzmusik.

**Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)**
1.30 Mittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 18.25 Orgelmusik, 20.10 Konzert, 22.50 Zur Unterhaltung.

**Leipzig (785 kHz, 382 M.)**
11 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.25 Schallplatten, 16 Nachmittagskonzert, 18.15 Schallplatten, 18.50 Konzert, 20.10 Reichswehrkonzert, 20.45 und 21.15 Konzert, 22.35 Tanzmusik.

**Wien (592 kHz, 507 M.)**
12, 12.30, 13.10 und 13.30 Schallplatten, 16.25 Mandolinenkonzert, 17.30 Nachmittagskonzert, 19.05 Chorkonzert, 20.05 Bauernkomödie: „Der Gewissenswurm" 22.20 Tanzmusik.

**Prag (638 kHz, 470 M.)**
11 Orchestermusik, 12.10 Schallplatten, 12.35 Leichte Musik, 13.45 Schallplatten, 16.05 Leichte Musik, 17.15 Kammermusik, 19.05 Schallplatten, 20.20 Blasmusik, 21 Opernarien, 21.20 Orchestermusik, 22.15 Schallplatten, 22.30 Leichte Musik.

---

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Lodz-Nord.** Montag 7 Uhr findet eine gemeinsame Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner, der Revisionskommission sowie aller Genossen statt, die zur Mitarbeit bei den Wahlen aufgefordert wurden.

## 3 Jahre Gefängnis

**für eine Randbemerkung.**

Das Sondergericht in Braunschweig verurteilte den Redakteur des früheren sozialdemokratischen „Volksfreundes" und früheren sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Otto Thielemann zu drei Jahren Gefängnis. Thielemann, der sich seit dem vorigen Jahr in Schutzhaft befand, hatte sich aus der Strafanstaltsbücherei ein Buch entliehen und darin einen auf 1918 gemünzten Satz mit einer Randbemerkung versehen, die sich auf die heutige Zeit bezog. In der Verhandlung erklärte er, er habe damit die Reichsregierung nicht gemeint. Der Zusatz bezöge sich lediglich auf die Rechtsblätter, die die Sozialdemokratie für den Zusammenbruch der Front im Jahre 1918 verantwortlich gemacht hätten. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, es bestehe kein Zweifel, daß der Angeklagte mit seiner Randbemerkung die nationalsozialistische Regierung und die Parteistellen der NSDAP gemeint habe. Es sei eine Unverfrorenheit erster Ordnung, daß Thielemann trotz seiner Schutzhaft seine staatsfeindliche Tätigkeit noch fortgesetzt habe.

## Aufgeflogene Faschistenversammlung in England.

London, 27. April. Bei einer faschistischen Versammlung im Gebäude der Getreidebörse von Plymouth kam es am Donnerstag abend zu Zusammenstößen. Der faschistische Redner war Joseph Beckett, ein ehemaliger Sozialist, der sich vor mehreren Jahren bei einer Unterhaussitzung dadurch berühmt gemacht hat, daß er das große vergoldete Szepter, das während der ganzen Sitzung auf dem Tisch des Hauses liegt, ergriff und davontutragen suchte. Fortgesetzte Unterbrechungen der Rede führten schließlich zu einer allgemeinen Schlägerei, bei der zertrümmerte Stühle als Wurfgeschosse benutzt wurden. 3 Faschisten, darunter eine Frau, und ein Mitglied der Zuhörerschaft wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

## Die Regierungsbildung in Spanien.

Madrid, 27. April. Der Staatspräsident hat den Handelsminister im Kabinett Lerroux, Ricardo Samper, mit der Regierungsbildung betraut. Er hat die Absicht, eine Regierung des „nationalen Friedens" und des Schutzes der Republik zu schaffen. Samper will sein Kabinett auf den aufrichtig republikanischen Parteien aufbauen.

## Tagung des Internationalen Arbeitsamtes

Genf, 27. April. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes ist zusammengetreten, um bereits jetzt dem Wunsche der außereuropäischen Staaten gemäß die Frage der Tagesordnung des Internationalen Arbeitsamtes für das Jahr 1936 durchzuberaten. Der Verwaltungsrat prüft die Berichte der verschiedenen Kommissionen, namentlich die Fragen der Ein- und Auswanderung von Arbeitern, sowie Verwaltungsprobleme. Auch der Bericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes Butler über die Tätigkeit des Amtes wird einer Prüfung unterzogen werden. Schließlich wird der Verwaltungsrat die Bedingungen vorbereiten, unter welchen die Wahl in den neuen Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes für die Periode 1934—1937 durchgeführt werden soll.

## Folgen des englisch-irischen Zollkrieges.

**Massenschlachten von Kälbern in Irland.**

Ein Blutbad findet augenblicklich unter den Kälbern des irischen Freistaates statt, denn, nachdem die englische Regierung in Verfolgung ihres Zollkrieges mit Irland einen Embargo (Beschlag) auf die irische Vieheinfuhr gelegt hat, sah Dublin sich veranlaßt, die jährliche Abschlachtung von 200 000 Kälbern anzuordnen. Infolgedessen werden jetzt rund 25 000 Kälber pro Woche geschlachtet. Die Folge ist, daß der irische Markt mit Kalbfleisch und Kalbfellen überschwemmt ist, und daß die Preise derartig gesunken sind, daß Kalbfleisch gratis unter die Armen verteilt wird. Den Besitzern der Muskerry-Meute bei Cork wurden 300 Kälber kostenlos zur Fütterung der Hunde angeboten, jedoch wurde das Geschenk abgelehnt, da bereits genügend Fleisch zur Verfügung stand. In Limmerick kostet der schönste Kalbsrücken 1 Schilling 6 Pence, vorausgesetzt, daß sich ein Käufer findet. Die irische Regierung hat eine Exportprämie von 10 Schilling für jedes Kalbfell ausgesetzt, und dies ist jetzt der Preis, der im allgemeinen für ein ganzes Kalb gezahlt wird.

Englischen Pressemeldungen zufolge, findet ein reger Schmuggelverkehr zwischen dem irischen Freistaat und Ulster statt, das nicht von dem englischen Embargo betroffen wird.

# Aus Welt und Leben

## Amerikanische Polizei auf Verbrecherjagd

Die Polizei in Chikago verhaftete am Freitag den ehemals vorbestraften William Bidler. Der Festgenommene hatte dreitausend Dollar von dem Lösegeld bei sich, das der Bankier Bremer aus St. Paul am 7. Februar für seine Freilassung bezahlte. Die Räuberbande, die damals Bremer entführt hatte, hatte 200 000 Dollar für die Freilassung Bremers erhalten. Die Polizei nimmt an, daß die Dillinger-Bande an der Entführung Bremers beteiligt war.

Ein Gefährte Dillingers namens George Nelskon konnte in der letzten Nacht umzingelt werden. Es gelang ihm jedoch in der schwer zugänglichen Waldgegend wieder zu flüchten. Von Dillinger selbst fehlt jede Spur.

## Brandstifter aus Sohnesliebe.

**Der Vater sollte endlich das Arbeiten lassen . . .**

Ein eigenartiger Vorfall hat sich in Chikago ereignet. In einer Vorstadt lebt der vor 40 Jahren aus Neapel ausgewanderte, jetzt 67 Jahre alte Italiener Pietro Vannini, von Beruf Schuhmacher, mit seinem Sohne. Auch Gennaro Vannini, der 35jährige Sohn des Auswanderers, war ein sehr fleißiger und tüchtiger Mensch und unterhielt eine gutgehende Autogarage mit anschließender Tankstelle. Vater und Sohn, an sich anständige und solide Menschen, haben trotzdem in der letzten Zeit häufig Streit miteinander gehabt. Und zwar deshalb, weil der Sohn auf dem Standpunkt stand, daß der Vater das ganze Leben lang genug gearbeitet habe und nun auf seine alten Tage ausruhen solle, um so mehr, als sie es gar nicht nötig hatten, beide so schwer zu arbeiten, denn der Junge verdiente so ausreichend, daß beide gut davon leben konnten. Der Alte seinerseits wollte nichts davon wissen. Er meinte immer wieder, er sei mit der Arbeit alt geworden und wolle als fleißiger Mensch seine Tage beschließen.

In seiner Verzweiflung, daß der Vater so gar kein Einsehen haben wollte, ist nun Gennaro Vannini auf einen wahnwitzigen Gedanken gekommen. Er entschloß sich nämlich, einfach das Häuschen und die Werkstatt des Alten in Brand zu setzen, da dann der Vater wohl gezwungen sein würde, endlich das Arbeiten zu lassen. Bevor er zur Ausführung der Tat schritt, setzte er sich anstandshalber noch mit der Versicherungsgesellschaft in Verbindung, der er offen schrieb, daß er die Absicht habe, das Häuschen seines Vaters in Brand zu setzen, aus dem und jenem Grunde, und daß er auf jeden Schadenersatz verzichte.

Dieser Brief sollte ihm dann jedoch zum Verhängnis werden. Denn jetzt wurde das Häuschen von der Polizei unsichtbar bewacht und als Gennaro Vannini zur Tat schreiten wollte, wurde er verhaftet. Trotz der durchaus anerkennenswerten Motive, die ihn zu seiner Tat veranlaßt haben, wird er nun wohl um eine schwere Strafe wegen versuchter Brandstiftung kaum herumkommen, wenn ihm vielleicht auch mildernde Umstände eingeräumt werden.

## Schwere Leuchtgasexplosion.

**Wohnhaus zerstört. — 1 Tote und 15 Verletzte.**

Nach einer Meldung aus Chicopee im nordamerikanischen Staate Massachusetts ereignete sich dort eine schwere Leuchtgasexplosion. Das ausströmende Gas entwich in einem Wohnhaus, das völlig zerstört wurde. Drei Nachbarhäuser wurden in Brand gesteckt und 15 Häuser der Umgebung beschädigt. Das Unglück forderte 18 Opfer. Eine Frau wurde getötet, 15 Personen verletzt, 2 Personen werden vermißt. 8 Verletzte mußten in ein Krankenhaus gebracht werden.

## Neuer Theatervertrag in Lodz.

Der Regierungskommissar der Stadt Lodz, Ing. Wojewodzki, unterzeichnete gestern einen Vertrag mit dem Theaterdirektor Wroczynski in Sachen der Weiterführung des städtischen Theaters in der Saison 1934-35. Die städtische Subvention ist von 102 000 auf 105 900 Zloty erhöht worden, mit der Bedingung, daß die Spielzeit nicht wie bisher 11, sondern 12 Monate dauern wird.

# Kapitän Worhegley hält sich eine Grabrede

## Die Eulenspiegelstreiche eines alten Seebären.

In der Umgebung von Lissabon ist der englische Kapitän Willam Worhegley die volkstümlichste, meist belachte Figur. Dreißig Jahre hindurch hat er auf allen möglichen Schiffen die Weltmeere durchquert, und als er sich endlich zur Ruhe setzte, wählte er das idyllische Versene in der in der Nähe von Lissabon zum Aufenthaltsort. Hier haust er mit seinem gleichfalls pensionierten Freund Cacini und belustigt durch seine Streiche das Land.

Mister Worhegley ist nämlich, trotz seiner 65 Jahre, von jungenhaftem Uebermut und läßt sich keine Gelegenheit entgehen, seinen Freunden und Feinden ein Schnippchen zu schlagen. Ueber seinen jüngsten Streich wird in ganz Portugal gelacht.

**Mister Worhegley trainiert für seinen Tod.**

Zum Bekanntenkreis des alten Seebären zählt der Kreisarzt Dr. Sainte, ein etwas schrulliger Herr, dessen Steckenpferd die Zoologie ist. Boshafte Zungen erzählen, daß ihn seine Lieblinge aus dem Tierreich weit mehr interessieren als die menschlichen Patienten. Und diesen Dr. Sainte wählte sich Worhegley zum Opfer seines letzten Scherzes.

„Wetten, daß der alte Sainte mich noch bei Lebzeiten für tot erklären wird?" fragte er seinen Freund Caccini beim Frühstück.

„Da dürftest du aber kein Glück haben", meinte Caccini. „Der Alte ist zwar ein bißchen zerstreut, aber er versteht schon etwas von Medizin."

Die Wette wurde abgeschlossen und dann begann Worhegley mit dem „Training" zu seinem Ableben. Er aß jetzt so wenig, als wollte er einen Weltrekord im Hungern aufstellen. Außerdem half er noch mit einigen bewährten „Volksmitteln" nach, die ihm ein ungewöhnlich schlechtes Aussehen verliehen. Dann ließ er durch seinen Freund den Arzt holen.

Dr. Sainte war über das schlechte Aussehen des Kapitäns ganz bestürzt, untersuchte ihn und sagte zu Caccini: „Ich glaube, mit dem armen Kapitän gehts zu Ende. Dabei kann ich nicht einmal genau feststellen, was ihm fehlt. Ja, ja, das Alter!"

**Der Trauergast mit dem Vollbart.**

Einige Tage später verständigte Caccini den Arzt, daß der Kapitän nachts gestorben sei. „Hab' ich mir gedacht", brummte Dr. Sainte, begab sich zu dem Toten und stellte, ohne die Leiche anzusehen, einen Totenschein aus.

Der alte Spaßvogel aber spielte seine Komödie weiter. Todesanzeigen wurden verschickt, ein pompöses Begräbnis bestellt. Der Kapitän mimte den Toten. An seiner Statt aber wurde vor dem Begräbnis eine Puppe von annähernd gleichem Gewicht in den Sarg geschmuggelt.

Zu der Trauerfeier wurden nicht nur alle Bekannten des Kapitäns, sondern auch ein Journalist aus Lissabon und Dr. Sainte geladen. Cacini, der völlig gebrochen schien, hielt eine Trauerrede, die die Anwesenden zu Tränen rührte. Was war das für ein Prachtkerl, dieser Kapitän Worhegley! Er hatte sogar 20 000 Pfund für die Armen hinterlassen.

Plötzlich erhob sich ein fremder, bärtiger Herr, der neben Cadcini saß und eröffnete eine wahre Schimpfkanonade gegen den Toten. Dieser Worhegley sei ein Schwindler, ein alter Taugenichts ... Die anderen unterbrachen ihn entrüstet und um ein Haar wäre der Herr mit dem Vollbart verprügelt worden.

Im kritischen Augenblick riß sich der Lästerer lachend den Bart vom Gesicht — es war der „tote" Kapitän! Dr. Sainte griff sich an den Kopf und die ganze Trauergesellschaft brach in dröhnendes Gelächter aus. So endete das Begräbnis des Eulenspiegels von Versene.

**Werde Mitglied des Roten Kreuzes!**

# Rüstet zum 1. Mai!

**Der internationale Weltfeiertag des Proletariats soll uns alle unter den roten Fahnen des Sozialismus zusammenfinden. Darum laßt am 1. Mai die Arbeit ruhen und demonstriert alle für Freiheit und Recht, gegen Faschismus und Unterdrückung.**

# Sport.

## Sportkalender für heute und morgen.

**Heute.** Fußball. WKS-Platz, 16 Uhr: Makkabi — Hakoah.

Sportspiele. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele im Netzball.

**Sonntag.** Fußball. Widzew-Platz, 11 Uhr: Widzew — LKS; WKS-Platz, 16 Uhr: SKS — L. Sp. u. T. V.; Wima-Platz, 11 Uhr: Wima — Union-Touring. In Kalisch spielen KKS — WKS.

Sportspiele. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele im Netzball.

Radrennen. Klubmeisterschaftsrennen des Zjednoczone und Tow. Zwol. Sportu.

## Morgen Polen — Oesterreich und Polen — Deutschland.

Der polnische Boxsport wird morgen an zwei Fronten internationale Begegnungen austragen. In Warschau kommt der Länderkampf Polen — Oesterreich und in Posen der Länderkampf Polen — Deutschland zum Austrag. Ein Teil des Kampfes gegen Deutschland wird durch das Radio übertragen werden.

## Arbeiterfußball Warschau — Lodz.

Am 1. Mai kommt in Warschau ein Fußballspiel der Arbeiterrepräsentationen von Warschau und Lodz um den Pokal des ehemaligen Präsidenten von Lodz, Br. Ziemiencki, zum Austrag. Die Repräsentation von Lodz wurde wie folgt aufgestellt: Kwiatkowski (Tur), Glogowski (Widzew), Filipiak, Malek, Bednarek, Dawicki (Tur), Wengrzyk (Uptas), Widzew, Koprowicz, Karasiak (Tur), Gadoj (Lechja-Tomaschow).

In den bisherigen Treffen siegte stets Lodz, und zwar im Jahre 1932 — 4:3 und 1933 — 5:1. Bei einem neuerlichen Siege der Lodzer Elf fällt der Wanderpreis der Lodzer Arbeitermannschaft zu.

## Legja (Warschau) — Rot-Weiß (Berlin) 1:1.

Der Tennisklubkampf der beiden führenden Tennisvereine Polens und Deutschlands lockte sehr viele Zuschauer auf die Anlagen der Legja hinaus. Wie vorauszusehen war, gab es sehr prächtigen Sport. Eine besonders gute Formaufbesserung hat Max Stolarow aufzuweisen, der mit Gottfried v. Cramm anfänglich eine ausgeglichene Partie bot, jedoch im Schlußsatz den Schmetterbällen des Deutschen nicht gewachsen war. v. Cramm siegte 8:6, 6:3, 6:1. Auch Tloczynski konnte mit seiner Form zufriedenstellen; er zeichnete sich in den beiden Schlußsätzen mit seinen Ausfällen ans Netz und dem äußerst scharfen Tempo aus, so daß der Deutsche in den beiden Schlußsätzen nicht mithalten konnte. Tloczynski siegte 9:7, 3:6, 6:1, 6:1.

Heute wird um 15.30 Uhr das Doppel Tloczynski, Wittmann — v. Cramm, Kleinschrot ausgetragen werden. In dieser Konkurrenz hoffen die Warschauer einen weiteren Punkt zu holen. (ga)

## Die Europameisterschaften der Ringkämpfer in Rom.

Am Donnerstag wurden in Rom die Ausscheidungskämpfe um die Europameisterschaft im Ringkampf fortgesetzt, wobei den Deutschen vier Siege zufielen, während Polen zwei Niederlagen erlitt. Rejniak (Polen) verlor in der 14. Minute durch Nackenheber gegen Gunnar Geans (Schweden), und Puciata (Polen) wurde durch eine Blitzniederlage in der 49. Sekunde durch eleganten Schleudergriff von dem Europameister Hornfischer (Deutschland) besiegt.



Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.





















## Kirchlicher Anzeiger.

**Trinitatis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Wannagat; 9.30 Uhr Beichte; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Kotula; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schedler. Donnerstag, 9.30 Uhr Galagottesdienst.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schendel.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Sterlak.

Kantorat Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Wannagat.

**Diakonissenanstalt, Polnocna 42.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Pastor B. Löffler.

**Johannis-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Dietrich; 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Doberstein; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl und Konfirmation — P. Lipski; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Hassenrück; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Hassenrück. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Doberstein.

Greisenheim Karolew. Sonntag, 4 Uhr Gottesdienst — Pastoren Doberstein und Hassenrück.

Karolew. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Lehrer Liefke.

Neues Jugendheim. Donnerstag, 4 Uhr Märchenstunde für Kinder und Erwachsene.

**Matthäi-Kirche.** Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Otto; 10 Uhr Konfirmation der 2. Gruppe — P. Berndt; 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Otto; 3.30 Uhr Taufen — P. Löffler. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Otto.

Chojny Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler. Dienstag, 4 Uhr Frauenstunde, Wierzbowa 17 — P. Berndt. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde, Wierzbowa 17 — P. Löffler.

**St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141.** Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 10 Uhr Galagottesdienst.

**Baptisten-Kirche, Nawrot 27.** Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst: „Der Kampf des Glaubens" — Pred. Pohl: 4 Uhr Predigtgottesdienst: „Die Gemeinde und das Licht ihres dunklen Weges" — Pred. Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske.

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste.

**Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124.** Sonntag 5 Uhr Wortverkündigung.

Für Israeliten: täglich von 4 bis 9 Uhr. Sonnabend 5.30 Uhr Evangeliumsverkündigung.

**Ev.-Augsb. Gemeinde zu Alexandrow.** Sonntag 10 Uhr früh Gottesdienst mit Abendmahl — Pastor Benke; 2 Uhr Kindergottesdienst — P. Benke; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Benke.

**Ev.Brüdergemeinde, Zeromskiego 56.** Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — P. Schendel

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

**Evangelische Christen, Lonkowala.** Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst; 2 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Evangelisation — Prediger Bergholc.

**Ev.-luth. Gemeinde zu Ruda-Pabianicka.** Sonntag 10 Uhr Hauptgottesdienst in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

## Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadt-Theater:** Heute, 4 Uhr Märchen: „Pinokio"; 8.45 Uhr Premiere: „Verbrechen und Strafe"
**Populäres Theater:** Heute 8.30 Uhr abends Operette „Königin der Nacht"
**Capitol:** Kocha... lubi... szanuje...
**Casino:** Der Sänger von Warschau
**Corso:** I. 6 Stunden Leben — II. Königin der Unterwelt
**Grand-Kino:** Entführung
**Metro u. Adria:** Der Feind im Blut
**Muza (Luna):** Legion des Todes
**Palace:** Csibi
**Rakieta:** Jennie Gerhardt
**Przedwiośnie:** Wenn ich eine Million hätte